



ARGUMENTE gegen den privaten Gestaltungsplan Areal Hardturm:

- Zürich-West wurde in der Vergangenheit sehr dicht überbaut und unbestrittenerweise «zu Tode» entwickelt. Der Gestaltungsplan Ensemble setzt die bestehenden **Bausünden** nahtlos fort. Stattdessen müsste er der letzten nicht überbauten grösseren Baulandreserve in Zürich West angemessene Bedeutung zukommen lassen, und zwar nicht nur – aber doch besonders – in Bezug auf genügend Grün- und Freiraum.
- Zürich-West ist laut ETH- und Empa-Studie bereits heute eine **Hitzeinsel** mit durchschnittlich 5 Grad höheren Temperaturen als im Rest der Stadt. Mit 90% Versiegelung durch Tiefgaragen des Bodens fördert der Gestaltungsplan Hardturm-Areal die Hitzeentwicklung im Quartier weiter. Das ist keine klimagerechte Entwicklung des Areals!
- Der kommunale Siedlungsrichtplan fordert die Schaffung von 40 ha mehr **Grün- und Freiflächen**. Im Widerspruch dazu zerstört der Gestaltungsplan Hardturm-Areal 5,5 ha an Grün- und Freiräumen auf dem Hardturm-Areal. Diese andernorts gegen teures Geld wieder künstlich zu schaffen, entbehrt jeglicher sinnvoller Stadtentwicklung.
- Für die Umwelt ist eine grosse **Biodiversität**, die Vielfalt der Lebensräume, der Arten und der Gene lebensnotwendig. Sie dient als Schutzschild gegen Schädlinge, Krankheiten, Naturkatastrophen, gegen Klimawandel und Hungersnot. Der Gestaltungsplan versiegelt 90% des rund 55 000 m² grossen Hardturm-Areals und zerstört damit die bestehende natürlich gewachsene Biodiversität.
- Die Stadt Zürich wächst. Neue **Quartierzentren** müssen geschaffen werden, um keine unattraktiven toten Schlafsilos zu generieren. Das Hardturm-Areal besitzt bereits heute das Potential als Zentrum für Zürich-West – gut erschlossen, unmittelbar neben Wohn- und Arbeitsstätten, Verbindungsglied mehrerer Stadtteile und lebendiger, vielfältig genutzter Freiraum zu sein. Der aktuelle Gestaltungsplan des Areals zerstört diese Entwicklung eines neuen, modernen und nachhaltigen Quartiers mit hoher Lebensqualität.
- Die bestehenden **Hochhaus-Richtlinien** der Stadt Zürich sehen eine Maximalhöhe von 80 m für Gebäude vor und fordern einen Gestaltungsplan für die Überprüfung des ortsbaulichen Gewinns durch eine Überbauung über diese Höhe hinaus. Die zwei Türme im Gestaltungsplan brechen mit 137 m Höhe die zulässige Höhe um 57 m und sollten zudem «schlanker und weniger gewichtig» sein, so die Wettbewerbs-Jury. Die Riesentürme im Gestaltungsplan passen nicht und schaffen wohl eher unbelebten Leerraum im Quartier.
- Der Gestaltungsplan ist deshalb auf der Agenda, weil er sich unter anderem ausserhalb der kommunalen Richtlinien für Wohnungsbau oder dem kommunalen Siedlungsplan in Sachen Grün- und Freiraum bewegt. Bei beidem bekommt die Stadt und das Quartier weniger: NUR 23% gemeinnütziger Wohnungsbau, möglich wäre das Doppelte, und ein natürlich gewachsener Grünraum wird quasi ersatzlos zerstört! Der **Gestaltungsplan** generiert **keinen Mehrwert** für die Stadt, schon gar nicht fürs Quartier, ganz im Gegenteil: Es ist ein reines Rendite-Projekt für die CS.
- **Freie Flächen** sind in Zürich rar geworden – sie sollten für vielfältige dringende Bedürfnisse wie preisgünstigen Wohnraum, Naherholung, Freizeit, Kultur oder Breitensport eingesetzt werden.
- Die bestehenden Sportplätze für Breitensport und Parkanlagen in der Stadt sind überfüllt. Orte der Erholung und für sportliche Aktivitäten für Kinder und Erwachsene sind gesucht. Der **Ausverkauf der letzten Landreserven** der Stadt kann nicht im Interesse der Bewohner*innen der Stadt sein.
- Der **Standort** für ein Stadion ist durch die enorme Verdichtung der Stadt überholt. Es muss ein alternativer Standort gefunden werden, an welchem das **hohe Sicherheitsrisiko** ausserhalb des Stadions **für Polizei, Bevölkerung und Fans** kleiner ist als im Hardturmquartier.

Artikel Tages-Anzeiger:

Polizisten sagen Nein zum Stadion

Neues Stadion: Gefahr für Anwohner und Matchbesucher